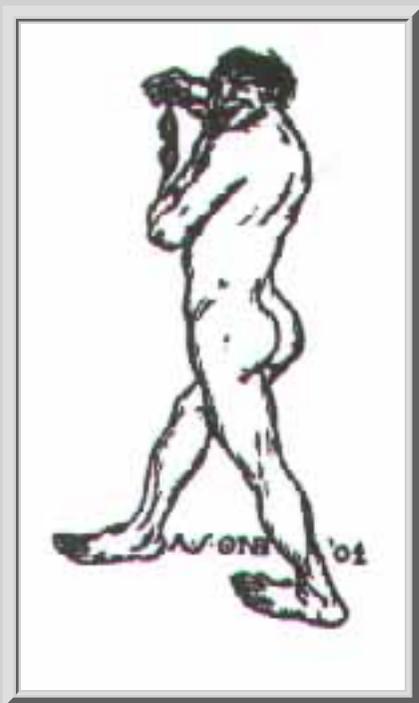


# Boudicca's Bard

---



## Eine kurze Einführung in die Sigillenmagie von EavesDropper





# Inhalt:

[Einleitende Worte](#)

[Worterklärung](#)

[Die Todesstellung A.O.Spare's](#)

[Die Philosophie](#)

[Sigillen in der Vorzeit](#)

[Die dogmatische Sigill](#)

[Moderne Sigillentechniken](#)

[Der Willenssatz](#)

[Die Wortmethode](#)

[Die mantrische Methode](#)

[Die Bildmethode](#)

[Die Symbolsprache - Das Alphabet des Wollens](#)

[Das automatische Zeichnen](#)

[Die Aktivierung von Sigillen](#)

## [Bild- und Wortmethode](#)

## [Mantrische Methode](#)

## [Erfolg und Mißerfolg](#)

## [Quellen](#)

---

# Einleitende Worte

Um meinen Arbeitsaufwand in erträglichen Grenzen zu halten und meiner angeborenen Faulheit gerecht zu werden, erheben die nachfolgenden Ausführungen keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Dies ist auf einem Gebiet, das abgesehen von der magischen Verwendung zu einem grundlegenden Aspekt des Menschen und der Funktion seiner Psyche zählt, heute nicht zu leisten. Ich werde neben dem in der praktischen Magie verwertbaren Teil auch auf einige historische und profane, mir wichtig oder interessant erscheinende Details zum Thema eingehen. Meine verwendeten Quellen finden sich im Anhang.

Nicht immer nur aus der eben schon angesprochenen Faulheit werde ich mir erlauben, es hie und da bei bloßen Andeutungen oder Anrißen von verwandten Themen zu belassen, um Raum für eigene Weiterentwicklung und Korrekturen zu lassen. Weiterhin bitte zu bedenken, daß meine Erfahrungen und Kenntnisse des Gebiets bei weitem nicht überragend, geschweige denn vollständig sind und sich daher auch hie und da Fehler in dem vorliegenden Text befinden können.



[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

# Wortklärung

Da ich das Wort **SigiUen** im folgenden zwangsläufig öfter verwenden werde, sei auf seine Herkunft und die allgemeine Bedeutung verwiesen.

**Sigill** ist das kirchensprachliche und das nicht mehr gebräuchliche Wort für **Siegel**. Ursprünglich abgeleitet vom lateinischen **'sigtium**, das 'kleine Figur, kleines Zeichen' bedeutet und die Verkleinerungsform von **'signwn** ist, finden wir auch Wortüberreste in **Signal, Sigel** (Zeichen in der Stenographie) und dem **Siegel** als Bestätigungszeichen auf alten Dokumenten.

Weiteren Aufschluß bieten uns Redewendungen wie **'das Siegel erbrechen** (was übrigens nichts mit übertriebenem Alkoholkonsum zu tun hat), **'unter dem Siegel der Verschwiegenheit** erzählen' oder **'etwas oder jemandem sein Siegel aufdrücken**.

Immer ist die Sigill ein Zeichen des Schutzes oder des Willens und hat damit sowohl eine abstrahierende als auch eine festigende Komponente als hervorstechende Eigenschaften. Festigend im Sinne von **beschützend, abwehrend, bewahrend** und abstrahierend allein schon durch den Fakt, daß es sich um ein **Zeichen** als Symbolhalter für ganze Vorgänge handelt, wie dies beim **'Siegel der Verschwiegenheit'** und mehr noch beim **'Aufdrücken des eigenen Siegels** der Fall ist. Die Bedeutung der **kleinen Figur** läßt an Voodoo denken, an die Wirkung, die Masken zugeschrieben wird und die Interpretation des Abbilds als gestohlene Seele oder Teil der Seele.

Bilder, Figuren und Zeichen, die Symbole und Allegorien, sind die Welt des Unbewußten, der Spiegel der äußeren Welt. Welcher Gedanke liegt näher, als das, was in unserem Innern - vielleicht sehnlich - gewünscht wird und in der äußeren Welt nicht erreichbar scheint, zu symbolisieren, mit ihm zu spielen, indem es gezeichnet oder geformt wird und so zumindest als **Stellvertreter** aus unserer inneren Welt geboren wird.

Der uralte Gedanke des 'wie oben, so unten' gilt hier in der Form 'wie innen, so außen' und die Hoffnung ruht darauf, daß die Veränderung der inneren Welt die Angleichung der äußeren Welt erzwingt. Diese Hoffnung besteht nicht zu unrecht, denn sonst bestünde sie nicht schon seit ewigen Zeiten mit solcher Hartnäckigkeit.

Aus einem anderen Blickwinkel betrachtet stellt sich unsere Welt als Produkt unseres Glaubens und unserer Überzeugungen dar. Die Glaubensauflösung, wie sie in der **Todesstellung** praktiziert wird, ist ein wichtiger Aspekt, um das Selbst flexibler und freier von Überzeugungen zu machen. Diese Auflösung der starren Glaubenshaltungen führt zu einer Steigerung des Erfolgs jeglicher Magie, weshalb kurz auf die Technik eingegangen werden soll:



[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

## Die Todesstellung

(Zitat A.O. Spare)

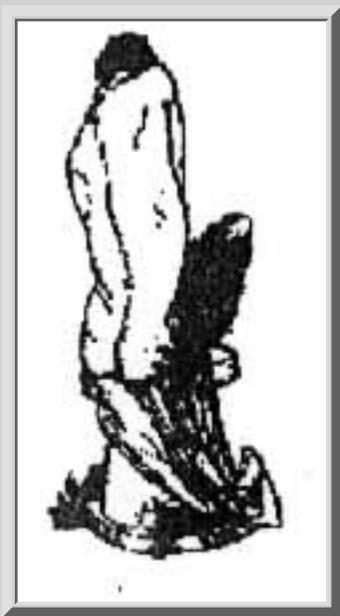
*Starre auf Dein Spiegelbild bis zu jenem Zeitpunkt, an dem es sich auflösen scheint und du dich selbst nicht mehr erkennst, dann schließe die Augen und visualisiere. Das Licht, das dabei gesehen wird, sollte festgehalten werden bis alle Anstrengung vergessen ist. Dies verleiht ein Gefühl der Unermeßlichkeit, deren Grenzen du nicht erreichen kannst.*

*Stehe auf Deinen Zehenspitzen, mit hinter dem Rücken verschränkten Armen und gestrecktem Nacken, aufs äußerste angespannt, und atme dabei tief und krampfartig bis Schwindel und Sinnestäuschungen auftreten.*

*Liege entspannt auf dem Rücken und atme tief durch, während du dich mit deinem Körper dem Gefühl den Gähnens hingibst und dich dabei lächelnd in einen aufnahmebereiten Zustand versetzt, dies ist die Idee der Stellung. Wenn du die Zeit und all jene Dinge vergessen hast, die nur ihre eigene Bedeutungslosigkeit widerspiegeln, dann ist jener Moment eingetreten, der jenseits der Zeit liegt und den Erfolg darstellt.*

Die beschriebene Todesstellung ist **nicht** geeignet Sigillen zu 'laden', wiewohl sie dafür jedoch modifiziert werden kann, sondern sie ist eine Technik, den bewußten Gedanken 'sterben' zu lassen und dem Bewußtsein etliche seiner (Glaubens-)Beschränkungen zu nehmen. Weiterhin ist über diese Übung eine Annäherung an die von A.O. Spare vertretene Konzeption des 'Neither-Neither' möglich.

Der Praktikant der Todesstellung wird weitere positive Erfahrungen anfügen können.



[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

## Die Philosophie

Eine grobe Vereinfachung teilt die Sichtweisen der Welt bzw. des Universums in drei Kategorien:

Die *religiöse Interpretation* des Universums als (Schöpfungs-) Akt Gottes, in dem sich seine Vollkommenheit als Form darstellt. Der Mensch nimmt darin die Rolle des Geschöpfes an, daß seinem Vater zu Dank verpflichtet ist und dessen Schicksal auf Gedeih und Verderb vom Willen seines Herrn abhängt (Gott als Zentrum).

Die *esoterisch/magische Interpretation*, die das Universum als beeinflussbar und als zu verstehendes Gebilde sieht. Die Fähigkeit dazu hängt davon ab, wie weit sich der Mensch dem Ideal Gott zu nähern imstande ist. (Mensch als Zentrum).

Die *chaosmagische Sicht*, in der das Universum Ausdruck des Wollens des einzelnen Menschen ist und die daraus resultierende Ausformung darstellt. (Ideen als Zentren). Spare differenziert in seiner Philosophie weiter aus: *Was ~wir •wahrnehmen können ist nichts anderes als ein Spiegelbild unserer Seele, unser manifestiertes Ich, geboren aus unseren vergessenen Wünschen und Gedanken.*

Im Spare'schen System gibt es zwei Angelpunkte: **Glauben** und **Verlangen**. Das Verlangen ist die Kraft, die aus dem unerschöpflichen Potential der uns umgebenden 'Wirklichkeit' Formen schafft und unsere inneren und unerkannten Wünsche und Bestrebungen manifestiert. (*Anm.: Erkannte Wünsche werden auf diesem magischem Weg nicht manifestiert*). Der Glaube beinhaltet unsere gesamte Erfahrung und Vorstellung von Wirklichkeit. Er verhilft der äußeren Welt zu ihrer Stabilität oder anders ausgedrückt zu einem Konzept, das Aufzulösen wie bereits angemerkt Ziel der Todesstellung ist. Ohne diesen Glauben wäre die äußere Welt völlig manipulierbar und diese Annahme veranlaßt nun zur Zerstörung bestehender Glaubenskonzepte um den freiwerden Raum mit bewußt gewählten Konzepten mittels Sigillen zu besetzen.

Diese sehr theoretischen Ausführungen werden nach und nach während diesem Vortrag präzisiert werden. Es läßt sich jedoch vereinfachen in:

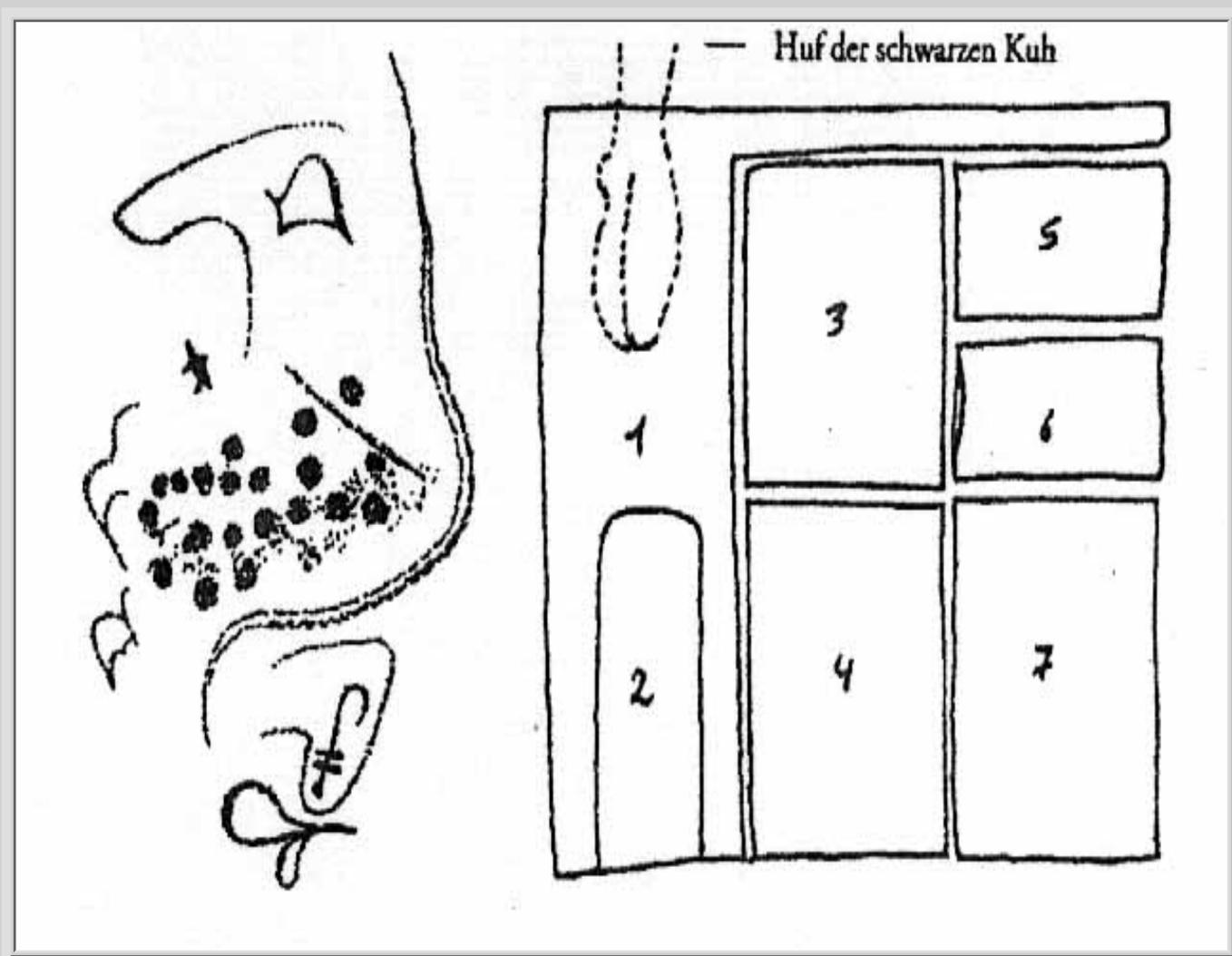
## **Verlangen schafft Wirklichkeit - Glauben manifestiert Wirklichkeit**





## Sigillen in der Vorzeit

Abseits von aller Theorie hat der Mensch der Vorzeit sein Wollen in Bildern magisch manifestiert. In den Höhlenmalereien, wie z.B. denen Frankreichs, findet man nicht nur die allgemein bekannten Jagdszenen und Abbildungen der Beutetiere, sondern auch rätselhafte Zeichnungen, die aus wirren Zeichen, Linien, Punkten und Farbflächen zu bestehen scheinen. Bei Jan Fries (Visuelle Magie) finden sich die folgenden Skizzen aus der paläolithischen Periode:



Links: Peche-Merle-Höhle in Frankreich. Sigillen in rotem Ocker an der Decke der Höhle. Rechts: Lascaux-Höhle. Eines der sonderbaren Quadrate unter den Hufen der 'schwarzen Kuh'. Soweit von drei Fotos geschlossen werden kann, ist die Färbung wie folgt: 1. Grünschwarz, 2. Braunschwarz, 3. leuchtend roter Ocker, 4. heller Ocker in Sandfärben, 5. dunkle Sandfarbe, 6. Grauschwarz, 7. dunkelroter Ocker. Die Linien zwischen den Feldern sind in weißer Kreide gemalt..

Der magische Hintergrund ist offensichtlich, auch wenn uns die Interpretation heute schwerfällt. Dies mag daran liegen, daß die dafür verwendete Symbolik uns heute nicht mehr geläufig ist. Das Verhältnis des sogenannten primitiven Menschen zu Bildern und Abbildungen ist immer ein magisches, denn im (Ab)Bild wohnt (direkt gedacht) ein Teil der Seele dessen, was abgebildet wird und über die Manipulation des (Ab)Bildes läßt sich analog das Original beeinflussen. Während des Metalthikums entstanden solche Sigillen oft unter Verwendung von Spiralen und Kreisen, die heute in den Gang- und Dolmengräbern und an den Menhiren Europas zu finden sind.



Verzierter Wandstein des Ganggrabes von Knockmany, Country Tyrone, Mand. Konzentrische Kreise, Augenomamente und andere Glyphen

Die Spirale scheint in diesen Zeichen keinen Sigillencharakter zu haben, sondern lediglich als Fixationspunkt zu dienen, durch den der Betrachter den Zugang zur Sigill finden kann. Das Zeichnen einer solchen Spirale und die Beobachtung, welche Assoziationen ausgelöst werden, führt letztlich zu dieser Ansicht. Es sei angemerkt, daß Spiralformen auch eine zeichnerische Vereinfachung von konzentrischen Kreisen sein können und - was mir sehr wichtig erscheint - auch als 'Sprungbrett' in andere Realitäten dienen können. Man kann sich in solche Spiralen oder Kreise förmlich hineinfallen lassen, sie begünstigen die Fähigkeit innere Bilder zu erschaffen und können als Tore zu astralen Wanderungen benutzt werden.

Ebenfalls sehr alt ist die schamanische Methode, bei der sich der Zauberer in Trance versetzt und (s)einen Geist bittet, seine Aufmerksamkeit richtig zu lenken um auf diese Weise Objekte zu finden, die sein Verlangen ausdrücken. Diese Dinge werden sodann gesammelt und ihr Zusammensein bildet dann die Sigill. Oft werden sie zusammen in einem Beutel untergebracht oder verschnürt und womöglich vergraben um dann ihre Wirkung zu entfalten.

All diese Methoden sind sehr auf das assoziativ-symbolische Denken des Menschen fixiert und erst mit dem Beginn der *'Achsenzeit'* etwa 500-300 vor der e.v. (vgl. K.Jaspers) beginnt langsam die Zeit der abstrakten Strukturen, die sich mehr und mehr als Grundlagen in den Sigillen finden, wie dies bei den Binderunen, den dogmatischen Sigillen des Mittelalters und insbesondere bei den heute oft verwendeten

Buchstabensigillen der Fall ist. Nichtsdestotrotz ist die assoziativ-symbolische Methode für viele Magier die effizienteste Methode, insbesondere, wenn sie mittels eines persönlich gefertigten Symbolismus, dem *Alphabet des Wollens* angewandt wird, auf dessen Entwicklung ich noch eingehen werde.

Hören wir noch *Agrippa v. Nettesheim*, der in seiner *Occulta Philosophia* das Prinzip des Wünschens und damit auch ein Prinzip der Sigillentechnik, wie auch aller anderer Magie, beschreibt:

*'Die Philosophen, insbesondere die Araber, sagen, daß wenn die menschliche Seele mit ihren Leidenschaften und Neigungen sehr aufmerksam auf ein Werk sei, sie sich mit den Seelen der Sterne verbinde. Diese Verbindung bewirke, daß in die Dinge und unsere Operationen eine gewisse wunderbare Kraft ein/ließe. Teils weil die Seele alles erkennt und vermag, teils auch, weil allen Dingen schon von der Natur aus der Gehorsam gegen sie eingepflanzt ist und letztens, weil alles eine notwendige Wirksamkeit hat und dem zustrebt, was sich die Seele am sehnlichsten wünscht.'*



[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

## Die dogmatische Sigill

Die mittelalterliche Methode der Sigillenherstellung wird heute noch zur Herstellung von Talismanen oder in der dogmatischen Magie gerne genutzt. Sie basieren auf den sogenannten Kameas, magischen Quadraten, deren Zahlen so angeordnet sind, daß vertikale, horizontale und diagonale Addition stets die gleiche Zahl ergibt. Die Menge der Felder entspricht dem Quadrat der Zahl des zugehörigen Planeten.

11	24	7	20	3
4	12	25	8	16
17	5	13	21	9
10	18	1	14	22
23	6	19	2	15

6	32	3	35	35	1
7	11	27	28	8	30
19	14	16	15	23	24
18	20	22	21	17	13
25	29	10	9	26	12
36	5	33	4	2	31

Das Zeichen des Planeten besteht aus einer Figur, die alle Zahlenfelder der Kamea abdeckt, während sich andere Sigillen mit Hilfe dieser Quadrate anhand der 'Aiq Bekar' herstellen lassen.

## AIQBKR

300	30	3	200	20	2	100	10	1
Sh	L	G	R	K	B	Q	I	A
600	60	6	500	50	5	400	40	4
M(f)	S	V	K(f)	N	H	Th	M	D
900	90	9	800	80	8	700	70	7
Tz(f)	Tz	T	P(f)	P	Ch	N(f)	O	Z

Unter Verwendung der 'Aiq Bekar' (AIQBKR), der 'Kabbala der Neun Kammern' lassen sich Sigillen beliebiger Namen ziehen, wobei zur Talismanherstellung selbstverständlich nicht an der Aiq Bekar festgehalten werden muß, sondern auch ein numerologisches System verwendet werden kann.

Auf diese Weise könnte man etwa einem 'Hans Maier' für ein erfolgreiches Studium einen Talisman anfertigen, indem man auf eine Kupferplatte das magische Quadrat des Merkur eingravieren läßt und innerhalb dieses Quadrats den Namen in folgender Form sigillisiert:

Zunächst ein einfacher Schlüssel:

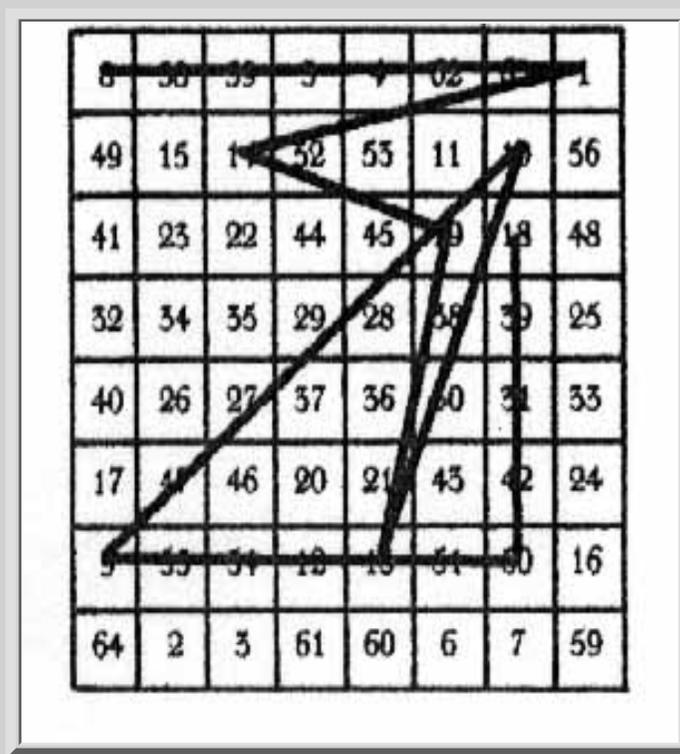
A	B	C	D	E	F	G	H	I	J	K	L	M
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
N	O	P	Q	R	S	T	U	V	W	X	Y	Z
14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26

daraus ergibt sich folgende Zahlenfolge:

H	A	N	S	M	A	I	E	R
8	1	14	19	13	1	9	5	18

und nun links das Merkur-Kamea, das rechts mit der Sigill versehen wurde:

8	58	59	5	4	62	63	1
49	15	14	52	53	11	10	56
41	25	22	44	45	19	18	48
32	34	35	29	28	38	39	25
40	26	27	37	36	30	31	53
17	47	46	20	21	43	42	24
9	55	54	12	13	51	50	16
64	2	3	61	60	6	7	59



Man mag meine offensichtliche Unbekümmertheit bezüglich des Schlüssels kritisieren, meine Erfahrungen zeigen jedoch, daß solche Vereinfachungen innerhalb eines bestimmten Rahmens durchaus möglich sind, wie ich weiter unten ausführen werde.

Weitere Informationen zu diesem Thema finden sich unter anderem in 'Das magische System des Golden Dawn' von Israel Regardie (Band 2), sowie etlichen mittelalterlichen Grimoires.



[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

## Moderne Sigillentechniken

Bei der heutigen Sigillenmagie handelt es sich um eine sehr wirkungsvolle und vor allem auch dem Anfänger schnell zu zugängliche Methode der praktischen Magie. Rituale und ihre oft lange Vorbereitung, viel Zubehör und die Notwendigkeit einer bestimmten Weltanschauung sind überflüssig.

Der grundlegende Ablauf besteht aus drei Akten. Der erste ist die Festlegung des Willensatzes und die Entscheidung für die Bild- oder Wortmethode. Als Punkt zwei ist die Sigill selbst herzustellen und schließlich folgt die Versenkung der Sigill ins Unbewußte.



[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

# Der Willensatz

Der zu sigillierende Wunsch muß zunächst formuliert werden. Als günstig hat sich die einleitende Formulierung von Frater V.'.D.'. **'Dies mein Wille, daß...'** erwiesen. Sie ist unmißverständlich präzise, eine Eigenschaft, die für den gesamten Willensatz gelten sollte. Vage Formulierung und falsche Wortwahl bedingen hier ein zwangsläufiges Scheitern oder Erfolge der nicht erwünschten Art. Auch von Negativformulierungen wird in der Regel abgesehen. So würde 'Dies mein Wille, daß ich nicht krank werde.' immer in der Form 'Dies mein Wille, daß ich gesund bleibe.' formuliert. Dies beruht auf den Erfahrungen aus anderen bewußtseinssteuernden Methoden, wie z.B. der Hypnose, bei denen man immer wieder feststellt, daß Wörter wie 'nicht', 'nie' oder 'kein' vom Unbewußten gerne ignoriert bzw. vom *'psychischen Zensor'* ausgefiltert werden.

Keine Regel ohne Ausnahme: *'Ich will nicht rauchen* oder *'Ich rauche nicht'* ist beispielsweise eine Formulierung, die keine Schwierigkeiten bereitet.



[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

## Die Wortmethode

Die Wortmethode verwendet als Grundlage den formulierten Willensatz. Verwenden wir ausnahmsweise den gleichen Satz als Beispiel, nämlich das obligatorische This my wish to obtain the strength of a tiger/ :

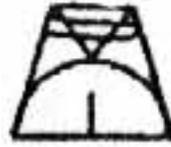
**'Dies mein Wille, dass ich die Kraft eines Tigers bekomme'**

Nehmen wir nun jeden Buchstaben und streichen eventuell doppelt oder mehrfach vorkommende aus, so erhalten wir

<b>DIES MEIN WILLE</b>	->	<b>DIESMNWL</b>
<b>DASS ICH DIE KRAFT</b>	->	<b>ACHKRFT</b>
<b>EINES TIGERS BEKOMME</b>	->	<b>GBO</b>

Aus den verbliebenen Buchstaben bilden wir nun Symbole, die bei genauem Hinsehen die Buchstaben zwar enthalten, ohne daß dies den Symbolen aber offensichtlich anzusehen ist.

DIESMNWL ergibt als Teilsigill etwa



ACHKRFT kann so aussehen



GBO ergibt vielleicht



Kombiniert zur Gesamtsigill erhält man z.B.

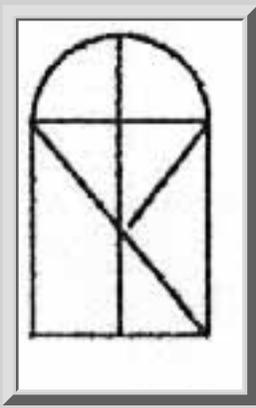


oder weiter vereinfacht



(entnommen aus 'Sigillenmagie in der Praxis' v. Frater V.:D.:)

Die Sigill soll am Ende eine einfache, einprägsame Form haben und keine Symbolismen enthalten, die der Art des Willenssatzes widersprechen, wie folgende Teilsigill zeigt, die aus dem Willensatz '**Dies mein Wille .... eine Wohnung zu finden**' entstand



Die Assoziation mit einer Türe (Torbogen, Rundfenster) liegt nahe und die kreuzenden Linien verhindern den Eintritt, oder schlimmer, das Verlassen. Ebenso kann ein *versehentlich eingearbeitetes* Luftzeichen eine geldmagische Sigill völlig verändern, wie dem Autor vor Kurzem geschehen. Es ist daher sinnvoll, die fertige Sigill auf solche möglichen Mißverständnisse zu prüfen.

Der künstlerische Wert einer Sigill hat mit ihrer Wirksamkeit übrigens nichts zu tun, wiewohl natürlich eine gewisse Sorgfalt durchaus nötig erscheint. Letztlich entscheidend ist die Beschäftigung mit der Sigill und ob sie intuitiv zusagt und gefällt.



[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

## Die mantrische Wortmethode

Bei dieser Methode der Sigillenerstellung werden aus dem Willensatz zunächst wieder die doppelt vorkommenden Buchstaben entfernt:

DIES MEIN WILLE	->	DIESMNWL
DASS ICH DIE KRAFT	->	ACHKRFT
EINES FINGERS BEKOMME	->	GBO

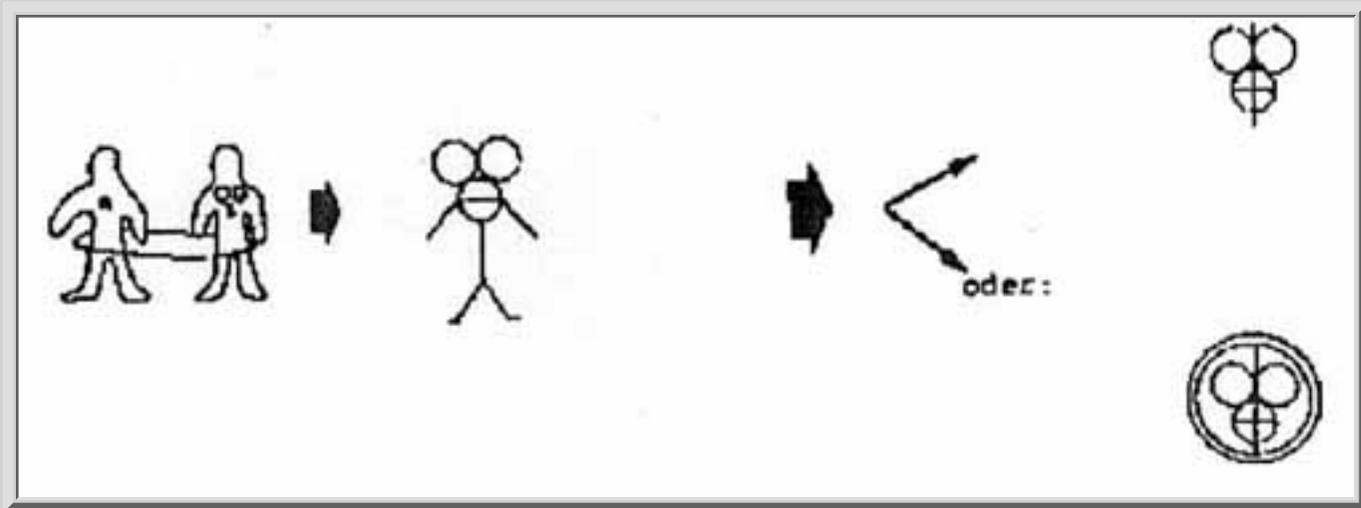
Aus den verbliebenen Buchstaben wird nun ein Mantram gebildet, wobei Vokale (und je nach persönlichem Geschmack und Paradigma auch Konsonanten) zugefügt werden, um einen melodischen Klang zu erhalten. Auch hier entscheidet das Gefühl über die Richtigkeit der Sigill, ob ihr Rythmus stimmt und sie insgesamt rund 'läuft'.



[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

# Die Bildmethode

Grundsätzlich besteht die Möglichkeit, Sigillen anhand von Zeichnungen zu bilden. Hier ein Beispiel für einen Bindungszauber:



Diese Methode erscheint zunächst bestechend einfach, aber bereits bei der Umsetzung ergeben sich Probleme wie mangelnder Zeichenvorart, zu komplizierte Zeichen oder auch die mangelnde künstlerische Fertigkeit z.B. 'luzides Träumen' zu zeichnen. Andererseits sind Bilder dem Unbewußten wesentlich einprägsamer...

Was liegt näher, als sich eine eigene Sprache zu schaffen, die sowohl dem Bewußtsein als auch dem Unbewußten gleichermaßen geläufig ist.



[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

## Die Symbolsprache - Das Alphabet des Wollens

Das Erlernen der magischen Symbolik gehörte (und gehört auch heute noch) zum Rüstzeug des Adepten. Der wichtige Vorgang dabei ist das **Übergehen** der Symbolik **in Fleisch und Blut** - oder anders ausgedrückt: das **Erlernen** der Symbolik **durch das Unbewußte**. Dieser Weg hat unbeschritten seine Vorteile, insbesondere wenn es um die Kommunikation mit Gleichgesinnten oder gemeinsam abgehaltene Rituale geht, andererseits sollte man aber in Anbetracht des relativ geringen Aufwands auch die Möglichkeit in Betracht ziehen, die bereits im unbewussten verankerte Symbolik zu erlernen. Letztenendes werden sich beide Möglichkeiten in Kombination als äußerst sinnvoll erweisen.

Etliche Symbole werden kulturell bedingt als dem unbewußten Wortschatz zugehörig schnell erkannt werden. Dazu gehört etwa die Mondsichel, das Elementzeichen für Erde (-> Weiblichkeit) oder Pfeil als richtungslenkende Kraft. Diese Bedeutungen sind mehr oder weniger offensichtlich und jedem Angehörigen unseres Kulturkreises sicher geläufig.

Mediativ lassen sich weitere Symbole ermitteln, indem man zu Dingen und Vorgängen die jeweils einfachsten Assoziationen weiterführt.

Da jedoch auch damit kein unbedingt befriedigend umfangreiches System zu erhalten ist, bietet es sich an, das Unbewußte selbst zu Wort kommen zu lassen und von ihm bereits benutzte Symbolik zu erlernen und zu verwenden. Ein sehr ergiebiger Weg hierzu ist das **automatische Zeichnen**.

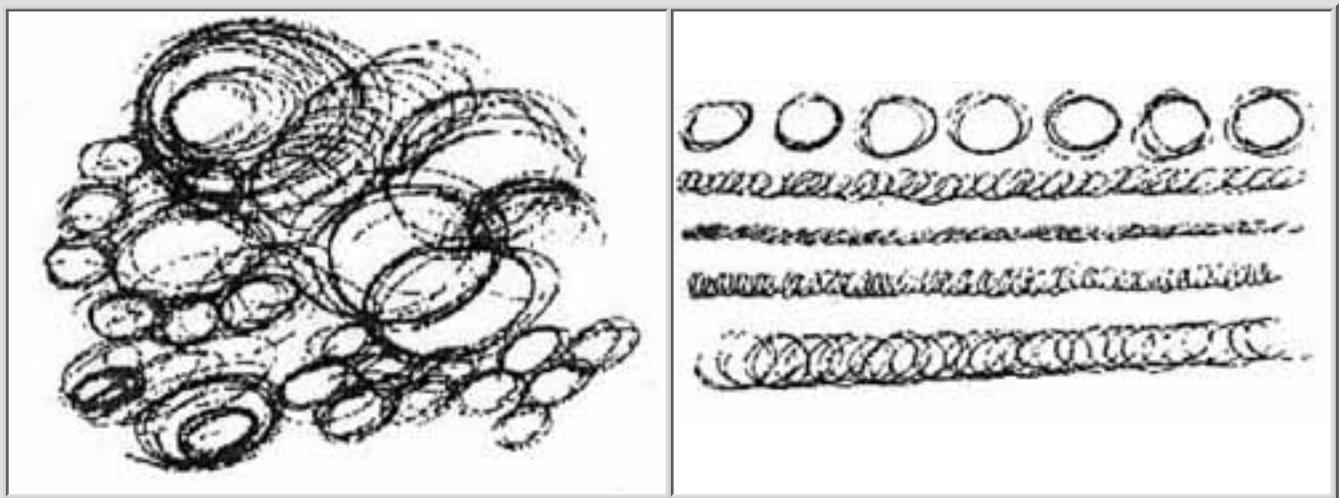


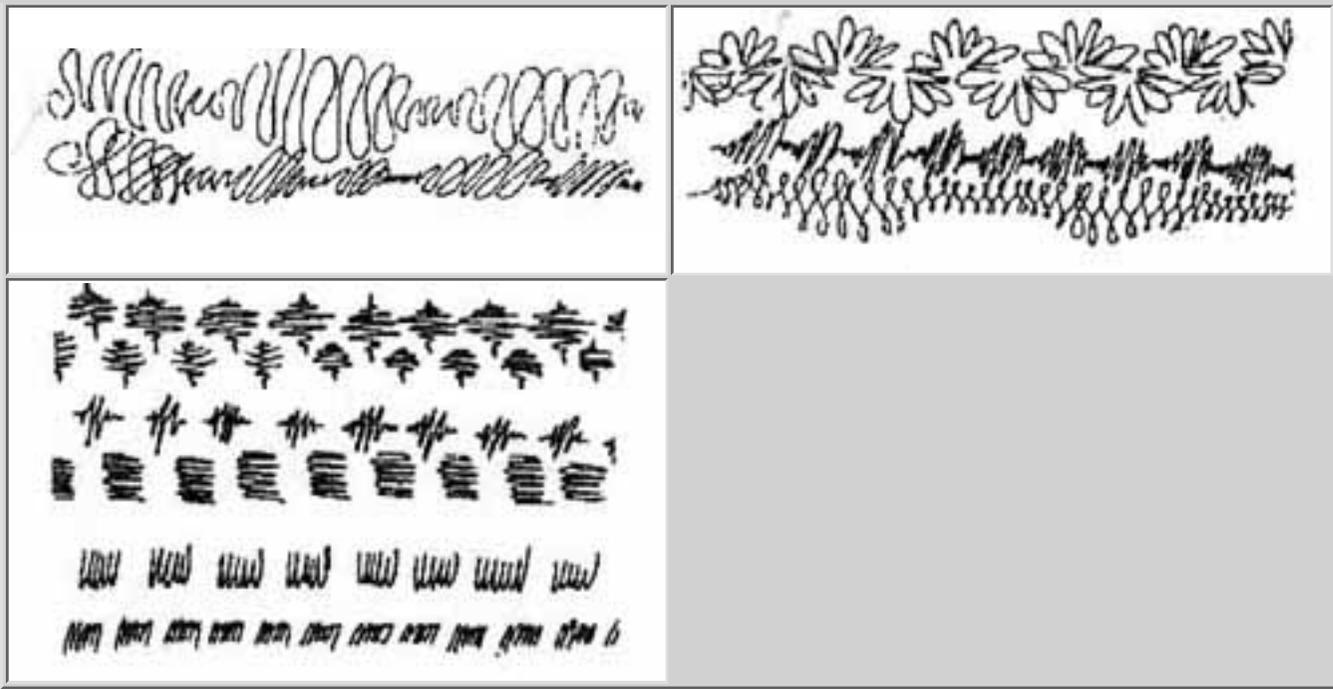
[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

## Das automatische Zeichnen

Eine grundlegende Voraussetzung zum Erlernen des automatischen Zeichnens ist die Fähigkeit, Handbewegungen ohne bewußte Steuerung auszuführen. Über längere Zeit werden dabei z.B. ohne abzusetzen Kreise gezeichnet. Dann Schlaufen, Spiralen, Kringel etc. Dies dient lediglich dazu, das Bewußtsein zu ermüden und daran zu gewöhnen, daß es die Hand in diesen Momenten nicht führen muss.

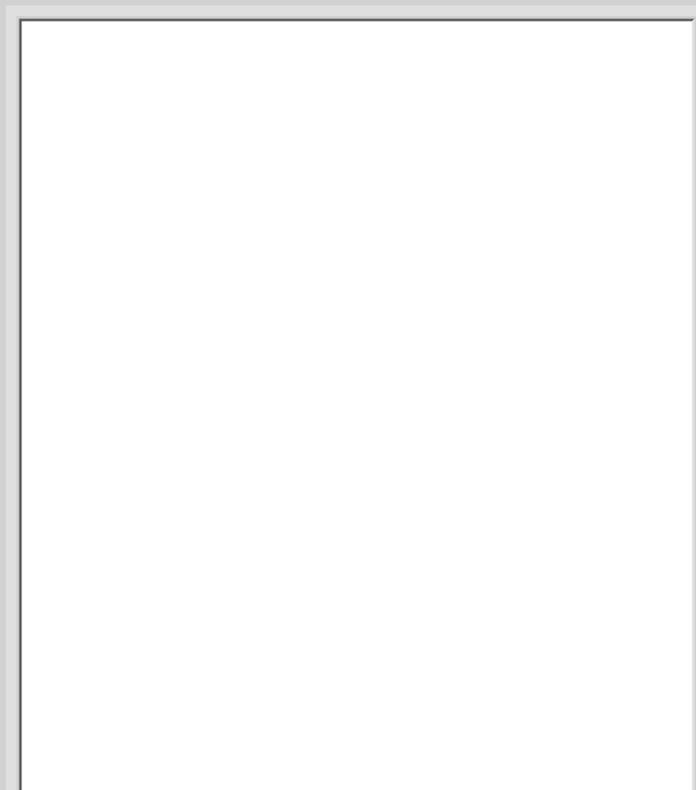
### Beispiele:





Von jedem dieser Muster sollten etliche große Seiten voll gezeichnet werden. Bei Ermüdungsanzeichen der Hand sollte man jedoch die Übung beenden und später oder anderntags fortsetzen. Die Komplexität sollte immer wieder gesteigert werden.

Nach einer individuell unterschiedlichen Trainingszeit, in der man weder mit Papier noch mit Stiften sparen und den Stift mit lockerer Kraft und Elan schwingen sollte, gelingt es, chaotische Briefe zu schreiben, die ohne den Einfluß durch den bewußten Geist entstehen:





Solche Chaosbriefe sollten in einer Art von Anfall entstehen, empfiehlt z.B. Jan Fries. Ich habe diese Möglichkeit nie angewandt, sondern einen anderen Weg gewählt, der von Spare beschrieben wird:

Eine andere Möglichkeit ist das Gleitenlassen der Hand ohne bewußten Einfluß, indem man sein Bewußtsein z.B. durch **Starren** dazu zwingt, seine Aufmerksamkeit auf etwas anderes als die Hand zu lenken.

Diese Technik dient nun dazu, für abstrakte Begriffe Symbole zu finden. Hierzu konzentriert man sich auf den umzusetzenden Begriff oder Teil des Willenssatzes und läßt die Hand unkontrolliert zeichnen. Die Konzentration darf nicht zwanghaft sein, sondern sollte einfach bei dem Begriff verweilen ohne dabei abzuschweifen. Sind in der entstandenen Zeichnung sich wiederholende Konturen erkennbar, so wird daraus das Symbol gebildet. Andernfalls ist der Vorgang zu wiederholen, bis das Ergebnis intuitiv zufriedenstellend ist. Die erhaltenen Symbole sollte man in einem 'Wörterbuch' zusammenstellen.

Man könnte nun annehmen, daß der Aufwand für die Erstellung eines persönlichen Alphabets des Willens überaus aufwendig ist, aber einerseits benötigt man mit fortschreitender Übung immer weniger Zeit um einen Begriff umzusetzen, andererseits müssen viele Worte (wie z.B. Artikel, Floskeln etc) aufgrund ihrer Bedeutungslosigkeit innerhalb der Sigillierung gar nicht umgesetzt werden.



[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

## Aktivierung der Sigillen

Bild- und Wortmethode lassen sich auf die gleiche Weise aktivieren, da hierbei immer eine gezeichnete Sigill entsteht. Allen Methoden gemeinsam ist, daß es bei der Implementierung nur noch auf die Form der Sigill ankommt und der Inhalt bereits ohne jede Wichtigkeit ist. Im Gegenteil: Je weniger bewußt der Inhalt zu diesem Zeitpunkt ist, desto eher ist der Erfolg sicher. Neben den genannten Methoden sind etliche weitere möglich.



[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

## Bild- und Wortmethode

### Todeshaltung

Pete Carroll beschreibt im *ÜBER NULL* die Todeshaltung (auch Todesstellung), die jedoch von der spare'schen Todesstellung zu unterscheiden ist. Der Vorteil dieser Methode liegt darin, daß selbst dem magisch Ungeübten hiermit eine sichere Methode zu Verfügung steht, die Sigill im Unbewußten zu implementieren. Man legt sich hierzu die Sigill auf einen Tisch und setzt sich davor. Nach einigen tiefen Atemzügen verschließt man mit den Fingern beider Hände Ohren, Augen, Nase und Mund (ja, das geht wirklich) und konzentriert sich auf die Gegend des Solar Plexus ohne an den Glaubenssatz oder die Sigill zu denken. Entscheidend für den Erfolg ist, diese Stellung solange beizubehalten, bis die Haltung **instinktiv** gesprengt wird. In diesem Moment sind die Augen aufzureißen und die Sigill ist anzustarren während man einige Male ein- und ausatmet. Der richtige Zeitpunkt des Sprengens dieser Stellung liegt weit weit später als man denkt oder während der Übung annimmt!

Von nicht zu unterschätzender Wichtigkeit ist die anschließende Bannung, die je nach Tradition aus Lachen, einem Bannungsritual oder ganz profan sogar aus dem sofortigen Einstieg in ein schwieriges Computerspiel bestehen kann.

## **Modifizierte Todesstellung**

Die Sigill wird auf einen Spiegel gezeichnet und der Magier *starrt* stehend, mit hinter dem Kopf verschränkten Armen, in die Augen seines Spiegelbildes. Das Starren soll dabei in der Form durchgeführt werden, wie es im LIBER NULL beschrieben wird. Die Ellenbogen sollen dabei weit nach hinten gedrückt sein und der Körper sollte so angespannt wie möglich sein. Sind Spannung und Schmerz schier unerträglich geworden, hält man den Atem an und zögert die Situation noch möglichst lange hinaus, bevor man unter Ausstossen des Atmens und Einsaugen von Luft und gleichsam auch der Sigill mit spasmischen, orgasmusähnlichem Zucken die Sigill implementiert. Die Bannung erfolgt wie oben beschrieben.

## **Masturbation**

Durch Masturbation bringt man sich zum Höhepunkt und im Moment des Orgasmus wird die Sigill entweder visualisiert oder mit weit geöffneten Augen angestarrt. Dabei darf keinesfalls an den Inhalt des Willenssatzes oder der Sigill gedacht werden - nur die Sigill selbst als Form ist relevant! Diese Methode wird Anfängern oft empfohlen, obwohl die Schwierigkeit der Methode in der Vermeidung sexueller Visionen und der Konzentration auf die Sigill liegt und mir die Methode insgesamt sehr unzuverlässig erscheint. Analog hierzu ist natürlich auch die Ladung während des Geschlechtsverkehrs auf diese Weise möglich.

## **Lurides Träumen**

An dieser Methode arbeite ich momentan und kann daher zur Zeit keine genauen Hinweise geben. Erstaunt bin ich allerdings darüber, daß ich in der mir zur Verfügung stehenden Literatur keinen Hinweis darauf gefunden habe, obwohl mir dieser Weg vielversprechend erscheint.

In chaosmagischen Kreisen wird offensichtlich auch am Einsatz von Hypnosetechniken gearbeitet (Quelle: palil51@netcom.com).



[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

# **Mantrische Methode**

Mantras dienen in der Regel dazu andere Bewußtseinszustände zu erzeugen, indem das Bewußtsein durch die rhythmisch-monotone Wiederholung gelangweilt und damit geschwächt wird. Der sogenannte psychische Zensor wird dadurch nachgiebiger und unaufmerksamer und der Weg zum Unbewußten damit geöffnet. Die mantrische Sigill wird entweder im Geiste oder auch flüsternd oder singend solange wiederholt, bis sie von *selbst zu laufen* beginnt. Dieser Vorgang läßt sich durch Erschöpfungstrancen forcieren. Die Bannung erfolgt wie beschrieben.



[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

## Erfolg und Mißerfolg

Um eine wirksame Erfolgskontrolle durchführen zu können empfiehlt sich innerhalb des Willenssatzes eine zeitliche Begrenzung zu verwenden, wie etwa *'in diesem Monat'* oder *'bis morgen'*.

Der Mißerfolg ist meist darauf zurückzuführen, daß unser Glaube die latenten Möglichkeiten ausfiltert und auf diese Weise nur die Manifestation vernünftiger und sogenannter normaler Phänomene zuläßt, unwahrscheinliches und unlogisches aber verhindert. Wenn wir uns an die Ausführungen unter der Überschrift *Philosophie* erinnern, so bleibt als Gegenmittel nur die Auflösung der normalen Glaubenskonzepte (z.B. mittels der Todesstellung).

Das oft angeführte mangelnde Vergessen der Sigill ist weniger die Ursache für den Mißerfolg, als der Rückfall in alte Glaubensmuster. Man erinnere sich an den halb erfolgreichen Wetterzauber des Autors, der zunächst entgegen allen Wettervorhersagen hervorragend funktionierte und am folgenden Tag aufgrund eines kleinen Vorfalls jede Kraft verlor. Der Rückfall in das alte Konzept ist an der Art des eigenen Denkens übrigens sehr genau zu beobachten. Eine weitere Ursache für den Mißerfolg liegt zumindest für mich in der Erkenntnis, daß wir uns in einem komplexen System bewegen, in dem viele Abläufe höhere Priorität und größere magische Dynamik besitzen, als wir dagegenstellen können.

Abschließend möchte ich davor warnen leichtfertig mit dieser Technik umzugehen. Entgegen den Aussagen vieler Magier ist es nach meinen Erfahrungen durchaus möglich mittels Sigillen gegen seine eigene Bestimmung (Seele, inneres Selbst etc.) zu handeln. Dies führt zwangsläufig zu schwerwiegenden Problemen.

*Wenn Du wirklich glauben könntest, dann würden wir den Werf davon erkennen. Doch sind wir nicht frei in unserem Glauben. Wie sehr auch immer wir irgend etwas wünschen mögen, erst haben wir widerstreitende Ideen zu erschöpfen. Sigillen sind die Kunst des Glaubens, meine Erfindung, um den Glauben organisch zu machen, ergo, zu wahren Glauben.*

**Austin Osman Spare**



[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

**Quellen:**

## Literatur

Visuelle Magie, Jan Fries, Edition Ananael, Bad Ischl

Wellenkreise, Hans Biedermann, Burgfried-Verlag, Hallein

Sigillenmagie in der Praxis, Frater V/.D/., Edition Magus, Bad Münstereifel

Handbuch der Chaosmagie, Frater .717., Bohmeier Verlag, Lübeck

Das magische System des Golden Dawn Bd2, Israel Regardie, Bauer-Verlag, Freiburg

Der Mensch und seine Symbole, C.G.Jung, Walter-Verlag, Solothum und Düsseldorf

## Sites mit viele zusätzliche Informationen:

Boudicca's Bard, <http://www.boudicca.de>



[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

---



[Zurück zu den magischen Themen](#)



[Zurück zu den Themen](#)



[Zurück zum Hauptmenü](#)



[Zurück zur Startseite \(Sprachauswahl\)](#)

---